

Neue Interessenvertretung:

Bundesverband der Kinderzahnärzte

Kinderzahnärzte sind ein wesentlicher Bestandteil der modernen Zahnheilkunde. Auf hoch spezialisiertem Niveau helfen Kinderzahnärzte aus ängstlichen Patienten selbstsichere Kinder zu machen. Dies kommt sowohl den Patienten selbst, als auch den Kollegen zugute. Nicht nur, weil die Patienten nach einer erfolgreichen Behandlung an den Hauszahnarzt zurücküberwiesen werden, sondern auch weil sie zu angstfreien und mundgesunden Menschen heranwachsen, so wie jeder Kollege sich seine Patienten wünscht. Es geht dabei auch um Kinder, die aufgrund unterschiedlicher Ursachen (Behinderung, systemische Erkrankungen, extreme Angst) eine erhöhte Behandlungsaufmerksamkeit beanspruchen. Aus dem seit Anfang der Neunzigerjahre aktiven „Verein zur Förderung der Kinderzahnheilkunde“ hat sich nun der „Bundesverband der Kinderzahnärzte“ formiert. Dieser Bundesverband ist die Interessenvertretung der Zahnärzte,

die sich auf die Behandlung von Kindern spezialisiert haben. Der Bundesverband arbeitet eng mit der wissenschaftlichen „Deutschen Gesellschaft für Kinderzahnheilkunde“ (DGK) zusammen. Die meisten Mitglieder des Bundesverbandes sind ebenfalls Mitglied der DGK.

Der Bundesverband hat einen Film zum Thema Kinderzahnheilkunde produziert, der über die Arbeit eines Kinderzahnarztes und über die Kinderzahnheilkunde mit allen Aspekten der zahnärztlichen Betreuung von Kindern, wie den Einsatz von Hypnose, Lachgas und Narkose informiert. Diesen zirka zehn Minuten dauernden Film finden Sie auf der Vereinshomepage www.kinderzahnaerzte.de und auf www.dooox.de. Interessierte Kollegen, die Mitglied werden möchten und entsprechende Qualifikationen nachweisen, finden alle relevanten Informationen sowie den Mitgliedsantrag unter www.kinderzahnaerzte.de

Patientenmotivation mit Wrigley's Extra:

Tag der Zahngesundheit 2008

Speichel ist das Lebenselixier für Zähne und Zahnfleisch. „Gesund beginnt im Mund – aber mit Spucke!“ lautet daher das Motto zum Tag der Zahngesundheit am 25. September. Auch dieses Jahr unterstützt Wrigley Oral Healthcare Programs diese Initiative mit Informationsmaterialien und Wrigley's Extra Zahnpflegekaugummi, deren zahnmedizinische Relevanz auf ihrer speichelstimulierenden Wirkung beruht. Speichel ist unentbehrlich für die Mundgesundheit. Zum einen neutralisiert er Säuren, die nach dem Essen oder Trinken in der Mundhöhle entstehen und Karies verursachen können, zum anderen hilft er durch seinen Kalzium- und Phosphatgehalt, den Zahnschmelz zu remineralisieren und zu festigen.



Das Kauen von Zahnpflegekaugummi verstärkt diese positiven Effekte, indem es den Speichelfluss im Vergleich zum Ruhespeichel bis um das Zehnfache stimuliert. Wissenschaftlichen Studien zufolge hilft Kaugummikauen dadurch – zusätzlich zum zweimaligen Zähneputzen – das Kariesrisiko um bis zu 40 Prozent zu reduzieren.

Der Tag der Zahngesundheit 2008 bietet somit den idealen Anlass, Ihre Patienten über die Fähigkeiten einer oft unterschätzten Flüssigkeit aufzuklären und sie dabei zur Prophylaxe zwischendurch zu animieren, zum Beispiel mit dem neuen Wrigley's Extra Zitrone Limette.

www.wrigley-dental.de

www.tag-der-zahngesundheit.de

kurz im fokus

Wahre Schönheit kommt von innen

Die Zufriedenheit mit dem eigenen Aussehen hängt vor allem vom allgemeinen Wohlbefinden eines Menschen ab. Das haben ästhetisch-plastische Chirurgen des Universitätsklinikums Kiel in einer Studie mit 325 Probanden nachgewiesen. Danach waren die durchschnittlichen Beurteilungen der eigenen Attraktivität bei den Probanden mit normalem Wohlbefinden wesentlich positiver. Wer mental schlecht drauf sei, finde sich und sein Gesicht dagegen eher unattraktiv – und dies völlig unabhängig von der tatsächlichen Attraktivität, teilt die Deutsche Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie mit.

Die Probanden (162 Frauen und 163 Männer im Alter zwischen 18 und 30 Jahren) wurden zunächst gebeten, eine Befindlichkeitsskala auszufüllen. Zudem beantworteten sie Fragen mittels einer visuellen Analogskala, um die Selbstwahrnehmung der eigenen Attraktivität und sozialen Integration sowie die Bereitschaft, sich Eingriffen der ästhetisch-plastischen Chirurgie zu unterziehen, zu beurteilen. Unabhängige Gutachter beurteilten parallel Fotos dieser Probanden mit unterschiedlichem mimischen Ausdruck: ernst, lächelnd und lachend.

Die Ergebnisse belegten den Angaben zufolge klar den gern zitierten Satz, wonach wahre Schönheit von innen komme. So wurden Fragen, die den Einfluss des eigenen Aussehens auf die soziale Interaktion betrafen, von Probanden mit beeinträchtigtem Wohlbefinden signifikant negativer beantwortet als von Probanden mit normalem Wohlbefinden. Als „erstaunlich“ wurde zudem gewertet, dass die Probanden mit eingeschränktem Wohlbefinden dennoch nicht gewillter waren als die Probanden der anderen Gruppen, sich ästhetisch-plastischen Eingriffen zu unterziehen. Die Neigung, sich chirurgisch „verschönern“ zu lassen, sei also absolut unabhängig von der Befindlichkeit, heißt es.

(www.dpa.de)